

Aus einer Zuschrift an die „Deutsche Tageszeitung“

„Wer von uns Akademikern draußen kennt nicht die gediegenen Furchen-Bücher? — „Deutsche Weihnacht“, „Deutscher März“, „Das Johannes-Evangelium“, „Unter deutschen Eichen“, „Der Heliand“, „Vom deutschen Michel“, „Lug ins Land“. Ein Band reicher und gemühtstiefer als der andere, echt deutsch, gründlich, gediegen und mit feinen Zeichnungen geschmückt. Eine köstliche Ergänzung dazu bilden die Richter-, Schwind- und Spitzweg-Mappen und die beiden Heliand-Mappen. — Wir alle haben uns daran erfreut, an welchen Fronten, in welchen Lagern wir auch waren. Als hätten unsere Brüder daheim, die nicht mit ausrücken konnten, ein Stück Scholle heimatlichen Ackers oder eine Handvoll goldenschimmernden Saatgutes geschickt. . . . Im Herzen sprangen in Schlamm, Streit und Blut erstickte Quellen wieder auf, in langer Öde hart vereiste Bäche rannen und plätscherten wieder. Frühlingsjauchzen und Liederseligkeit zog in unsere Herzen. So ein Furchebuch war uns mehr als ein erfrischendes Bad. . . .“

P. L.

Beachten Sie das nebenstehende Gesamtverzeichnis